

Handschrift lassen sich letztere für unsere Zwecke wohl entbehren. Wir folgen der Ausgabe bei Bouquet¹⁾.

Aus Gottfried von Beaulieu sind 31 Kapitel²⁾, entweder ganz oder zum Theil in Wilhelms Vita Ludovici übergegangen. Dieser ordnet sie nicht in der Reihenfolge, die er in der Quelle fand, in sein Werk ein, sondern verwerthet sie da, wo es der Zusammenhang erforderte. Sie sind durch das ganze Werk zerstreut³⁾. Gewöhnlich ist die Benutzung wörtlich. Als Beispiel mag folgende Stelle dienen.

Guilelmus 312:

consiliarios et assessores, tam clericos quam laicos electissimos tam fidelitate quam vita et sapientia habere voluit, et undecunque poterat eligi faciebat

Ganfridus cap. 6, p. 5:

Consiliarios et assessores, tam clericos quam laicos, electissimos tam in fidelitate quam et sapientia, habere volebat, et undecunque poterat, eligi faciebat.

Innerhalb des Werkes citiert Wilhelm diese Quelle nur einmal⁴⁾, da wo er zu einer Schilderung des Charakters und der Lebensweise des Königs übergeht, für welche er keine bessere Quelle haben konnte als Ludwigs Beichtvater Gottfried. Diesen schreibt er dann auch auf den folgenden Seiten wieder wörtlich aus.

Unmittelbar nach der oben angeführten Stelle geht der Verfasser zu des Vincenz von Beauvais Speculum historiale über. Die Beziehungen Wilhelms zu diesem Autor waren dem Herausgeber bei Bouquet entgangen, und erst de Wailly hat darauf aufmerksam gemacht⁵⁾. Der Geschichtsspiegel endet, wie dieser ausgezeichnete Gelehrte nachgewiesen, in seiner zweiten Ausgabe 1250, und soweit hat ihn auch Wilhelm benutzt, nämlich von den Büchern XXX und XXXI im Ganzen 28 Kapitel⁶⁾. Diese Stellen sind nicht, wie oben, über die ganze Biographie zerstreut, sondern finden sich meist neben

1) Bouquet XX, 312—538. Frühere Ausgaben: Pithoeus, *Historiae Francorum scriptores*, Frankfurt 1596, p. 400 ff. und Duchesne, *Historiae Francorum scriptores* V, (Paris 1649), p. 326 ff. 2) Cap. 6—11, 13—22, 25, 26, 28—31, 33—35, 37—41, 44, 46, 47, 50. 3) *Gesta Ludovici* p. 312—462. 4) Ebendas. p. 400: 'sicut in libro vitae ipsius scripta reperi'. Nicht auf den anonymen Mönch von S. Denis, noch auf den Beichtvater der Königin Margarethe kann sich diese Stelle beziehen, wie der Herausgeber p. 400 not. 4 meint. Diese haben nachweislich viel später geschrieben. Wilhelm dagegen benutzt an dieser Stelle seines Werks (p. 398—410) mit seltener Vollständigkeit den Gottfried. Auf diesen weist er auch p. 404 mit 'dicunt' hin, denn dieselben Worte finden sich bei jenem wieder. 5) Sur une chronique anonyme du treizième siècle in der Bibliothèque de l'école des chartes, 2^e série I (Paris 1844) p. 389—395. 6) Liber XXX, cap. 129, 130, 136—138, 147—150, 152; liber XXXI, cap. 1, 2, 53, 67, 89—102. Ich citiere nach der Ausgabe der Benedictiner von St. Waast, Douai 1624.